herpy

SKINKE

Tiliqua multifasciata

Ein kräftiger Skink aus dem trockenen Inneren Australiens mit breitem, hellgrauem bis hellbraunem Körper und zahlreichen orangebraunen Querbändern von Nacken bis Schwanzspitze. *Tiliqua multifasciata* hat einen großen Kopf, einen schwarzen Streifen hinter dem Auge und eine blaue Zunge, und sie braucht ein großes, trockenes Terrarium mit Wärme und UVB.

Familie: Scincidae Englisch: Centralian Blue-Tongued Lizard Früherer Name: *Tiliqua occipitalis multifasciata* Veröffentlicht am 16. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**40-45 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber und in der Dämmerung**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**150 × 60 × 45 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**21-29 °C**
Sonnenplatz	**37-40 °C**
Temperatur, Nacht	**18-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**20-40 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Ernährung	**Insekten, Obst, Pflanzen und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Wurfgröße	**2-10 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**90-120 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang III**
EU-Anhang	**Anhang C**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Tiliqua multifasciata ist ein kräftig gebauter Skink mit kurzem, breitem Körper, einem besonders großen Kopf und kurzen Beinen. Sie gehört zu den größten aller Skinkarten. Adulte Tiere sind 40-45 cm lang einschließlich des kurzen, verhältnismäßig schlanken Schwanzes, der Körper von der Schnauze bis zur Kloake misst bis zu 30 cm, und adulte Tiere wiegen etwa 200 g. Die Grundfarbe ist blassbraun bis grau, und quer über Körper und Schwanz verlaufen neun oder mehr orangebraune Bänder, die viel breiter sind als die Zwischenräume und in der Mitte des Rückens am schmalsten. Ein schwarzer Streifen umgibt das Auge und setzt sich bis knapp über dem Ohr fort, und die Rückseite der Oberschenkel ist schwarz. Der Bauch ist cremeweiß bis weiß. Wie bei allen Arten der Gattung ist die Zunge blau und wird als Drohung zusammen mit kräftigem Fauchen und offenem Maul gezeigt.

T. multifasciata ähnelt der nah verwandten *Tiliqua occipitalis*, zu deren Unterart sie früher gezählt wurde. Die beiden Arten leben in Teilen derselben Gegenden. *T. multifasciata* erkennt man an den schmalen, zahlreichen Bändern und dem schwarzen Streifen hinter dem Auge. Die Art ist in der Terraristik selten.

Verbreitung und Lebensraum

Tiliqua multifasciata lebt im Inneren und Nordwesten Australiens. Das Verbreitungsgebiet reicht von der nördlichen Hälfte von Western Australia durch den Norden von South Australia und das Northern Territory bis in den Westen von Queensland, und die Art ist auch aus dem äußersten nordwestlichen Zipfel von New South Wales bekannt. Die Typuslokalität ist die Hermannsburg Mission am oberen Finke River im Northern Territory.

Die Art ist nicht gefährdet, aber Brände, Zerstückelung der Lebensräume und die giftige, eingeschleppte *Rhinella marina*, an deren Verzehr das Tier sterben kann, sind Bedrohungen in den nördlichen Gebieten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Die Art lebt in trockenen und halbtrockenen Gegenden: steinigen Hügeln, roten Sandwüsten und Ebenen mit Spinifex-Gras. Sie ist bodenlebend und ortstreu: Die einzelnen Ortswechsel sind kurz, und ein Tier legt am Tag insgesamt etwa 120-245 m zurück. Das Tier sucht Schutz unter Büschen, Steinen und Grasbüscheln und in Höhlen und sonnt sich im offenen Gelände. Die Art ist vor allem tagaktiv, aber manche Bestände wechseln ihren Tagesrhythmus mit der Jahreszeit und sind auch in den kühleren Stunden unterwegs. Aktive Tiere haben eine Körpertemperatur von etwa 33 °C.

Das Klima hat heiße, trockene Sommer und kalte Nächte, besonders im Winter, und der Niederschlag ist spärlich und unregelmäßig. Die Nahrung ist vielseitig, mit einem großen Anteil an Pflanzen: Der Mageninhalt besteht aus Samen, Insekten, Dung von Haustieren und Resten von Wirbeltieren wie Vögeln und Reptilien.

Haltung

DAS TERRARIUM

Über die Haltung von *Tiliqua multifasciata* gibt es nur wenig Wissen. Die Haltung beruht auf den nahen Verwandten *Tiliqua occipitalis* und *Tiliqua rugosa*, die aus ähnlichen trockenen Gegenden stammen, und auf *Tiliqua scincoides*; Terrarienmaße, Temperaturen, UVB-Zone und Dauer der Trächtigkeit sind von ihnen übernommen.

Die Art ist bodenlebend und klettert nicht viel, daher ist die Bodenfläche am wichtigsten. Ein Terrarium von 150 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe) ist ein sinnvolles Minimum für ein Paar; für ein einzelnes Tier sind 120 × 60 × 45 cm das Kleinste. Größer ist besser, weil sich das Tier im Laufe des Tages viel bewegt.

Der Bodengrund kann eine Mischung aus Sand und lehmhaltiger Erde sein, die tiefer unten etwas Feuchtigkeit hält, bedeckt mit trockenem Laub und Gras. Stelle ein paar Verstecke aus Rinde oder Röhren, einen flachen Stein unter dem Wärmestrahler und eine flache, standfeste Schale mit Wasser hinein. Das Terrarium muss einen Deckel haben, weil das Tier an der Einrichtung hochklettern kann. Sorge für gute Belüftung ohne Zugluft.

Im Sommer können die Tiere bei geeignetem Wetter in einem grabsicheren Gehege mit Sonne, Schatten und trockenem Unterschlupf im Freien gehalten werden.

Mehr lesen: Licht und UVB

TEMPERATUR

Das Terrarium muss ein deutliches Gefälle haben. Der Sonnenplatz unter einem Spotstrahler muss eine Oberflächentemperatur von 37-40 °C haben, und das kühle Ende wird bei 21-29 °C gehalten. Nachts wird das Licht ausgeschaltet, und die Temperatur darf auf 18-24 °C fallen. Zusätzliche Wärme nachts ist nur nötig, wenn die Zimmertemperatur unter 18 °C fällt; verwende dann einen Keramikheizer ohne Licht.

Verwende einen Thermostat an der Wärmequelle, und miss mit einem Infrarotthermometer am Sonnenplatz und mit digitalen Thermometern an beiden Enden. Verwende niemals Wärmesteine mit eingebautem Heizelement, weil sie Verbrennungen verursachen können. Ein flacher Stein, den die Lampe aufheizt, gibt Wärme sowohl von oben als auch von unten. Winterruhe ist für die Art in menschlicher Obhut nicht belegt, aber in der Natur sind die Winternächte kalt.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen Gegenden und gedeiht bei einer Luftfeuchtigkeit von 20-40 %. Halte den Bodengrund trocken und die Belüftung gut, denn anhaltende Feuchtigkeit im Bodengrund kann Pilzinfektionen an Bauch und Füßen verursachen.

Gib frisches Wasser in einer standfesten, flachen Schale, und wechsle es oft. Das Tier häutet sich mehrmals im Jahr, oft in großen Stücken; bleiben Hautreste an Zehen und Schwanz sitzen, hilft ein lauwarmes Bad oder ein leicht feuchtes Versteck.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art lebt in starkem Sonnenlicht, daher braucht das Terrarium kräftiges Licht und 8-12 Stunden täglich UVB. Biete UVB entsprechend Ferguson-Zone 3 mit einem UV-Index von etwa 3 am Sonnenplatz. Die verwandten Blauzungenskinke werden in Zone 2-3 gestellt, und Zone 3 passt zu einer Art aus offenem Gelände. UVB ist nicht nötig, um das Tier am Leben zu halten, aber Tiere, die UVB bekommen, haben einen höheren Vitamin-D-Spiegel im Blut als Tiere, die nur Präparate bekommen.

Verwende eine UVB-Röhre, die etwa die Hälfte der Terrarienlänge abdeckt, und wechsle sie nach den Angaben des Herstellers, weil die UVB-Strahlung nachlässt, auch wenn das Licht unverändert aussieht. Zwischen Röhre und Tier darf kein Glas oder Kunststoff sein, und das Tier darf nicht näher als etwa 25 cm an die Röhre kommen.

FÜTTERUNG

Tiliqua multifasciata ist Allesfresser und frisst in der Natur einen großen Anteil Pflanzenkost: Samen und Pflanzenteile, aber auch Insekten und Aas. In menschlicher Obhut muss die Kost vielseitig sein. Gib grüne Blätter, Wildkräuter und Blüten, dazu Insekten wie Schaben, Heuschrecken und Seidenraupen, Schnecken und ab und zu etwas mageres Fleisch oder Eier. Obst darf höchstens ein Zehntel der Kost ausmachen. Jungtiere brauchen mehr tierische Nahrung als adulte, und adulte Tiere sollten mindestens die Hälfte des Futters als Grünzeug bekommen.

Bestreue das Futter mit Kalk und einem Vitamin- und Mineralpräparat. Jungtiere unter 3 Monaten werden täglich gefüttert, junge Tiere von 3-8 Monaten dreimal pro Woche und adulte ein- bis zweimal pro Woche. Adulte Tiere werden leicht zu dick, achte also auf Körperform und Gewicht, und reduziere, wenn es nötig ist. Gib keine Avocado, Zwiebeln oder Zitrusfrüchte, und verwende nur Schnecken von Orten ohne Schneckengift.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist ruhig und ortstreu und gewöhnt sich an vorsichtiges Handling, ist aber kein Tier, das herumgetragen werden sollte. Ein bedrohtes Tier faucht mit offenem Maul und zeigt die blaue Zunge. Hebe immer unter dem Bauch an, und stütze den ganzen Körper. Das Tier kann beißen, und die Kiefer sind stark.

Halte ein einzelnes Tier oder ein Paar. Halte nicht zwei Männchen zusammen, und setze niemals neue Tiere ohne Quarantäne und Aufsicht zusammen. Das Tier ruht viel und kann lange Zeit still in seinem Versteck liegen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Geschlechter ähneln einander, und es sind keine sicheren äußeren Merkmale bekannt. Die Geschlechtsbestimmung sollte einem reptilienerfahrenen Tierarzt überlassen werden. Alter und Größe bei Geschlechtsreife sind für die Art nicht belegt. Junge Tiere sollten nicht zur Zucht eingesetzt werden, bevor sie ausgewachsen sind.

PAARUNG

Die Paarung in menschlicher Obhut ist für die Art nicht beschrieben. Bei den nah verwandten Blauzungenskinken paaren sich die Tiere im Frühjahr nach einer kühlen Periode mit kürzeren Tagen, und das Männchen hält das Weibchen bei der Paarung im Nacken fest. Ein Paar braucht viel Platz und Verstecke, damit sich das Weibchen zurückziehen kann. Nimm das Männchen heraus, wenn es das Weibchen beißt oder verfolgt.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art bringt lebende Jungtiere zur Welt, 2-10 in einem Wurf. Das Weibchen bekommt vermutlich höchstens einen Wurf pro Jahr. Es braucht während der gesamten Trächtigkeit reichlich Futter und Kalk, frisst aber kurz vor der Geburt oft weniger. Biete ihm einen besonders warmen Platz und ein ruhiges Terrarium.

INKUBATION

Es gibt keine Eier auszubrüten. Die Trächtigkeit dauert vermutlich 3-4 Monate. Das Weibchen braucht einen Sonnenplatz, UVB und abwechslungsreiches Futter, und das Terrarium muss ruhig gehalten werden. Die Jungtiere fressen nach der Geburt normalerweise die Fruchthüllen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind bei der Geburt voll entwickelt, etwa 7 cm von der Schnauze bis zur Kloake und knapp 20 g schwer, und kommen allein zurecht. Nimm sie von der Mutter, und halte sie in einem Terrarium mit trockenem Bodengrund, Verstecken, Wärme und UVB. Gib ihnen täglich Futter mit kleinen Insekten, Schnecken und gehacktem Grünzeug, mit Kalk bestäubt. Jungtiere brauchen mehr tierische Nahrung als adulte. Das Wachstum in menschlicher Obhut ist nicht belegt.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme beruhen auf der Haltung. Die typischen sind:

- Metabolische Knochenerkrankung bei Mangel an Kalzium, Vitamin D oder UVB. Sie führt zu weichen Kiefern und schiefen Beinen.
- Häutungsprobleme, bei denen Hautreste an Zehen und Schwanz festsitzen.
- Pilz- und Hautinfektionen an Bauch und Füßen bei anhaltender Feuchtigkeit im Bodengrund.
- Übergewicht bei zu viel Futter, besonders zu viel Eiweiß und Fett.
- Milben und Zecken, besonders bei Tieren aus der Natur.
- Atemwegsinfektion bei zu niedrigen Temperaturen und Zugluft.

Setze neue Tiere mindestens einen Monat in Quarantäne. Das Tier verbirgt Krankheiten gut, wende dich also bei veränderter Fresslust, Gewichtsverlust, Ausfluss aus Nase oder Augen oder Schwellungen an einen reptilienerfahrenen Tierarzt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.